

In Gaza getötete Journalisten – Legitimierung der französischen Medien

Sarra Grira, orientxxi.info, 14.08.25

Anas al-Sharif war 28 Jahre alt. Er war verheiratet und hatte zwei Kinder – ein kleines Mädchen namens Sham, das allen bekannt war, die ihm in den sozialen Medien folgten, weil er so verrückt nach ihr war, und seinen kleinen Sohn Salah. Anas ist tot. Der Al-Jazeera-Reporter, der nach der Evakuierung von Wael al-Dahdouh zum Chefkorrespondenten des Senders in Gaza wurde, wurde am Sonntag, dem 10. August 2025, von der israelischen Armee vorsätzlich getötet. Vier seiner Kollegen – **Mohammed Qreiqaa**, **Ibrahim Zahir**, **Moamen Aaliwa** und ihr Fahrer **Mohammed Noufal** – sowie ein weiterer freiberuflicher Journalist, **Mohammed al-Khaldi**, kamen ebenfalls bei dem israelischen Bombenangriff auf das Journalistenzelt neben dem al-Shifa-Krankenhaus ums Leben.

Israel „verteidigt sich“, „übt Vergeltung“, antizipiert terroristische Handlungen oder Handlungen, die mit terroristischen Gruppen, potenziell terroristischen Gruppen oder mutmaßlichen Terroristen in Verbindung stehen. Diejenigen, die sterben, sind – vielleicht, wahrscheinlich, wahrscheinlich – schuldig. Genauso wie alle Araber.

Diese Information hätte am Montagmorgen in allen französischen Zeitungen und Rundfunkmedien auf der Titelseite stehen müssen. Zusammen mit dem ständigen Hinweis, der jeder Fernsehnachrichtensendung und jedem Artikel vorangestellt werden sollte: Israel verweigert Journalisten aus aller Welt die Einreise nach Gaza und tötet unsere Kollegen vor Ort, die es uns ermöglichen, zu erfahren, was dort geschieht. Doch das ist die Theorie.

Die israelische Sichtweise findet ihren Platz

„Ein ‚Terrorist‘, sagt Israel, ein ‚Attentat‘, sagt der katarische Sender.“ So werden diese Morde in Frankreichs führender Morgensendung (*France Inter*) berichtet. Die gleiche Meldung wird auf *France Info* wiederholt. In den 20-Uhr-Nachrichten von France2 wird das Mikrofon direkt an Olivier Rafowicz, den Sprecher der israelischen Armee, weitergereicht. Ein Jahr und zehn Monate nach Beginn des völkermörderischen Krieges gegen Gaza, während gegen den israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu ein internationaler Haftbefehl des Internationalen Strafgerichtshofs (ICC) vorliegt und Verfahren gegen israelische Soldaten mit doppelter Staatsbürgerschaft in ihrem zweiten Heimatland laufen, hat die israelische Darstellung in den französischen Medien nach wie vor ihren Platz und die Solidarität eines Berufsstandes, der für seinen Korporatismus bekannt ist, endet an den arabischen Grenzen des Nahen Ostens.

Die düstere Bilanz ist absurd und fast unwirklich geworden: Seit April ist von „mehr als 200 getöteten Journalisten“ die Rede. Seitdem sind so viele Namen auf die Liste hinzugekommen. Mit dem Krieg in Gaza ist es Israel gelungen, von der Leugnung zur Behauptung überzugehen. Vor nicht allzu langer Zeit, als seine Armee Journalisten ins Visier nahm und tötete, begnügte sich Tel Aviv damit, sich aus der Angelegenheit herauszuhalten, Unverständnis vorzutäuschen und schließlich zu versprechen, eine Untersuchung einzuleiten. So war das, als eine weitere Al-Jazeera-Korrespondentin, Shirin Abu Akleh, getötet wurde.

Und die Strategie hat sich als erfolgreich erwiesen: Sie ermöglicht es, palästinensische Anschuldigungen als hysterisch und „unbegründet“ abzutun. Wenn die Fakten dann zu offensichtlich sind, kann behauptet werden, dass eine Untersuchung eingeleitet wurde – lange genug, damit alle die Angelegenheit vergessen. In Gaza jedoch, und insbesondere seit dem 8. Oktober 2023, hat Israel die Verantwortung für diese Attentate übernommen. Es reicht aus, zu behaupten – wie es im Fall von Krankenhäusern, Schulen, Universitäten und Tausenden getöteten Kindern geschehen ist –, dass eine Verbindung zur Hamas besteht. Wie der israelische Journalist Yuval Abraham auf seinem Twitter-Account betont:

Nach dem 7. Oktober wurde innerhalb des israelischen Militärgeheimdienstes (Aman) eine Gruppe namens „Legitimierungszelle“ eingerichtet. Sie bestand aus Geheimdienstagenten, deren Aufgabe es war, Informationen zu finden, die den Aktionen der Armee in Gaza „Legitimität“ verleihen würden – gescheiterte Angriffe der Hamas, Einsatz menschlicher Schutzschilde, Ausbeutung der Zivilbevölkerung. Die Hauptaufgabe dieser Zelle bestand darin, Journalisten aus Gaza zu finden, die in den Medien als getarnte Hamas-Mitglieder präsentiert werden konnten.

Von der israelischen Armee bedroht

Es funktioniert. Nur wenige Stunden nach seiner Ermordung tauchten Fotos von Anas al-Sharif – insbesondere ein Selfie mit Hamas-Führern, darunter Yahya Sinwar – in den sozialen Medien auf. In einer WhatsApp-Gruppe mit Dutzenden von Journalisten, hauptsächlich aus Frankreich, wurden die Fotos geteilt: „Habt ihr diese Bilder gesehen? Was haltet ihr davon?“ Die Bilder werden völlig neutral weitergeleitet. Es werden keine Behauptungen aufgestellt, sondern nur Fragen gestellt. Die unantastbare „journalistische Objektivität“ wird respektiert. Das Ziel ist einfach, zu verstehen, der Wahrheit so nahe wie möglich zu kommen.

Viele Korrespondenten im Nahen Osten bewahren Fotos von sich selbst mit einem „Diktator“ oder einem „Terroristen“ auf, auf die sie nicht stolz sind. Vor einigen Monaten sahen wir sogar eine französische Journalistin, Laurence Ferrari, lächelnd und posierend mit einem von der internationalen Justiz gesuchten Kriegsverbrecher: Benjamin Netanjahu.

Anas al-Sharif wusste, dass er in Gefahr war. Bevor er getötet wurde, war er mehr als einmal bedroht worden, sein Haus war bombardiert worden und sein Vater war im Dezember 2023 getötet

worden. Am 24. Juli 2025 veröffentlichte der Sprecher der israelischen Armee, Avichay Adraee, ein Video in den sozialen Medien, in dem er ihn unter Berufung auf „in Gaza gefundene Dokumente“ direkt beschuldigte, Mitglied der *Izzedine al-Qassam-Brigaden*, dem bewaffneten Flügel der Hamas, zu sein. Der Journalist wies diese Anschuldigungen zurück und bat seine Kollegen weltweit, seine Botschaft weiterzugeben. Das *Komitee zum Schutz von Journalisten (CPJ)* schlug Alarm 1. Anas al-Sharif betonte wiederholt, dass er keiner politischen Organisation angehöre. Obwohl sein gesamter Berufsstand und alle seine Landsleute Ziel eines völkermörderischen Krieges sind, musste er dennoch seine Unschuld beweisen. Aber das reichte nicht aus.

Es gibt keine Unschuldigen in Gaza

Das Problem mit der Art und Weise, wie viele französische Journalisten über den Tod von Anas Al-Sharif berichten, ist nicht, dass sie mehr über ihn wissen wollen. Das Problem ist der Beigeschmack: Letztendlich war Anas Al-Sharif vielleicht nicht ganz unschuldig. Von da an kann sein Schicksal dem Ermessen der israelischen Armee überlassen werden. Und all denen, die glauben, dass es in Gaza keine unschuldigen Menschen gibt.

Wenn Redaktionen es immer noch nicht für unanständig halten, die israelische Darstellung weiterzugeben, obwohl alle internationalen Rechtsorganisationen das Geschehen in Gaza als Völkermord bezeichnen, dann liegt das daran, dass diese Vorstellung den Höhepunkt einer Idee darstellt, die durch den „Krieg gegen den Terror“ – selbst ein Erbe kolonialer Logik – tief in den Köpfen der Menschen verankert ist: Wir kämpfen gegen Barbaren, das dürfen wir niemals vergessen.

Es spielt keine Rolle, ob Sie Journalist für einen katarischen Fernsehsender sind oder mit einem Hamas-Führer fotografiert wurden, ob Sie der Partei beigetreten sind, um leichter einen Job in der Verwaltung des Gazastreifens zu bekommen, ob Sie Politiker oder Kämpfer in den *al-Qassam-Brigaden* sind. Wenn Sie keine reine Seele haben, die völlig frei vom Gift des Terrorismus ist, können Sie ein legitimes Ziel sein.

Auf der anderen Seite bleibt ein Israeli, selbst wenn er die rechtsextreme Regierung von Benjamin Netanjahu unterstützt, selbst wenn er unter dem Ruf „Tod den Arabern“ demonstriert, selbst wenn er humanitäre Hilfe für Gaza blockiert, selbst wenn er während dieses Völkermords in der Armee gedient hat, für immer unschuldig. Und er kann ohne Gewissensbisse interviewt werden.

„Nach dieser westlichen politischen und medialen Sichtweise tötet Israel nicht, auch wenn Palästinenser sterben.“ „In diesem unhaltbaren Paradox leben wir seit dem 7. Oktober“, schreibt die Journalistin Hassina Mechaï 2. Eigentlich gab es diese Logik schon vor diesem Datum, aber seitdem wurde sie klar formuliert. Israel „verteidigt sich“, „übt Vergeltung“, antizipiert terroristische Handlungen oder Handlungen, die mit terroristischen Gruppen, potenziell terroristischen Gruppen oder mutmaßlichen Terroristen in Verbindung stehen. Diejenigen, die sterben, sind – vielleicht, wahrscheinlich, wahrscheinlich – schuldig. Genauso wie alle Araber.

Anas Al-Sharif und fünf weitere Journalisten wurden am Sonntag, dem 10. August 2025, von der israelischen Armee getötet. Journalisten, die dieses Verbrechen nicht in diesen Worten verurteilen, machen sich direkt mitschuldig.

Sarra Grira ist Journalistin, Dr. der französischen Literatur und Chefredakteurin von Orient XXI.

1. „CPJ calls for Anas al-Sharif’s protection in face of Israeli smears,“ CPJ, 24 July 2025.
2. ”Sur la question palestinienne: l’inconditionnelle innocence occidentale”? *Le Club Mediapart*, 14 January 2024.

Quelle: <https://orientxxi.info/magazine/journalists-killed-in-gaza-legitimization-of-the-french-media,8444>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – plaestinakomitee-stuttgart.de

Siehe auch den Artikel von Ramzy Baroud:

The War on Truth: Why Palestinian Journalists Are Being Systematically Erased

<https://www.counterpunch.org/2025/08/26/the-war-on-truth-why-palestinian-journalists-are-being-systematically-erased/>